

Stimmungsbarometer für die Präsidentschaftswahlen Nr. 1

Einschätzung der aktuellen Umfragewerte zu den im Oktober anstehenden Präsidentschaftswahlen in der Ukraine

Oberwasser für Premierminister Viktor Janukowitsch

Sebastian Fiebrig, KAS-Außenstelle Kiew

Mai 2004

An dieser Stelle wird beginnend mit diesem Überblick regelmäßig über die Entwicklungen im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen in der Ukraine unter dem Titel „Stimmungsbarometer“ berichtet. Dabei stehen als „Wasserstandsmeldungen“ aktuelle Umfragen ukrainischer Meinungsforschungsinstitute zum Wahlverhalten im Vordergrund, wenn jetzt bereits Präsidentschaftswahlen stattfänden. Diese hatten Ende April überraschend ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem Oppositionspolitiker Viktor Juschtschenko und dem amtierenden Premierminister Viktor Janukowitsch vorausgesagt.

Janukowitsch konnte sich zum Zeitpunkt seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten im November 2002 lediglich der Unterstützung von 3% der Bevölkerung versichern. Doch schon gegen Ende des letzten Jahres, als ständig neue Namen als mögliche Präsidentschaftskandidaten der pro-präsidentiellen Kräfte gehandelt wurden, konnte sich der Ministerpräsident in den Umfragen stetig verbessern. So sprachen sich im Oktober-November 2003 9,3% (DIF) bzw. 12% (RZ)¹ für einen zukünftigen Präsidenten Janukowitsch aus. Damit nahm er den dritten Platz ein hinter dem Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Simonenko (14,1% bzw. 13,4%) und dem mit großen Abstand führenden Vorsitzenden der Oppositionsfraktion „Nascha Ukraina“ Juschtschenko (22% bzw. 23,8%). Dessen Popularität erweist sich als ungebrochen stabil; sie verringert sich nicht, nimmt aber auch nicht zu.

In der Mitte eines politisch turbulenten Aprils in der Ukraine (siehe auch die beiden vorhergehenden politischen Kurzberichte über die Verfassungsänderung und den Einheitlichen Wirtschaftsraum) einigten sich die Vorsitzenden der die Regierung tragenden Parteien und Fraktionen (die in den vergangenen Tagen und Wochen aber stark in Richtung auf eine parlamentarische Minderheit schrumpften) unter dem Druck der Präsidentialadministration vorerst auf Viktor Janukowitsch als Kandidaten. Die drei Parteiführer Postowojtenko, Kinach und Tihipko behielten sich allerdings das Recht vor, auf den Nominierungsparteitagen eigene Kandidaten aufzustellen, so dass zur Zeit weder die Opposition noch das Präsidentenlager einen einheitlichen Kandidaten in das Rennen schicken kann. Kurz nach der Festlegung auf einen zumindest vorläufigen „Kronprinzen“ veröffentlichten die Meinungsforschungsinstitute die Ergebnisse ihrer Umfragen vom April, worauf sich viele politische Beobachter verwundert die Augen rieben. Zwar konnte Juschtschenko seinen ersten Platz verteidigen, doch er konnte sich nicht verbessern und musste sogar leichte Verluste hinnehmen. Politische



Beobachter stellen sich die Frage, warum es ihm als Oppositionsführer nicht gelingt, aus der politischen Krise um die Verfassungsreform, den massiven Wahlmanipulationen bei den Bürgermeisterwahlen in Mukatschewo und der Diskussion um die zukünftige außenpolitische Orientierung Kapital zu schlagen, während sein wahrscheinlicher Hauptgegner Janukowitsch sich am Kommunisten Simonenko vorbei auf Platz zwei schob. Der Sozialist Moros liegt auf dem vierten Platz mit 4,8 (DIF) bzw. 4,6% (RZ). Sowohl er wie auch Simonenko scheinen ihren Zenit überschritten zu haben. Dennoch gelten beide als politische Schwergewichte und werden von Medwedtschuks SDPU(v) heftig umworben. Die Ergebnisse der Meinungsumfragen legen bereits jetzt den Schluss nahe, dass die Wahlentscheidung nicht im ersten Wahlgang am 31.10., sondern in einem zweiten und entscheidenden vierzehn Tage später fallen wird, da kein Kandidat auf Anhieb die erforderliche Mehrheit von 50% der abgegebenen Stimmen erreichen wird. Erstaunlich weit verbreitet in der Bevölkerung ist die Hoffnung, das entweder auf der Seite der Opposition oder der Regierung doch noch im letzten Augenblick ein „Überraschkandidat“ nominiert wird, der unverbraucht und unbelastet vom bereits Jahre dauernden Parteiengeschacher um Macht und Einfluss als Signal für einen Neuanfang angesehen wird.

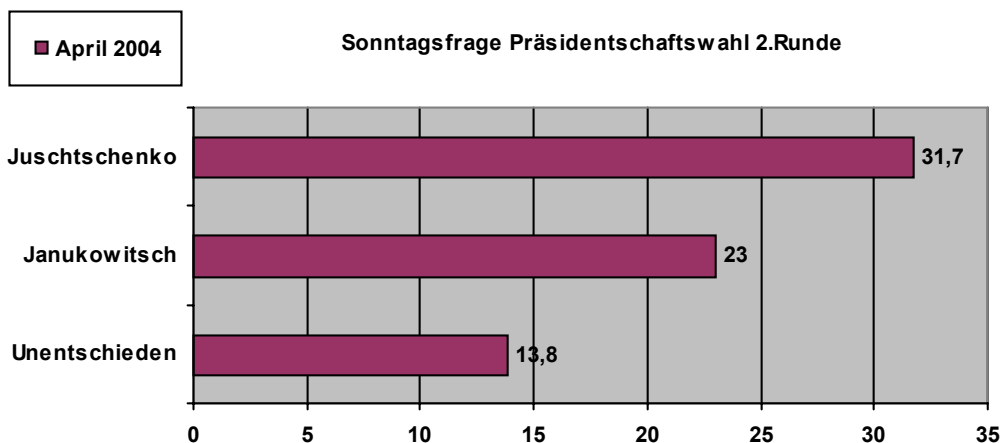
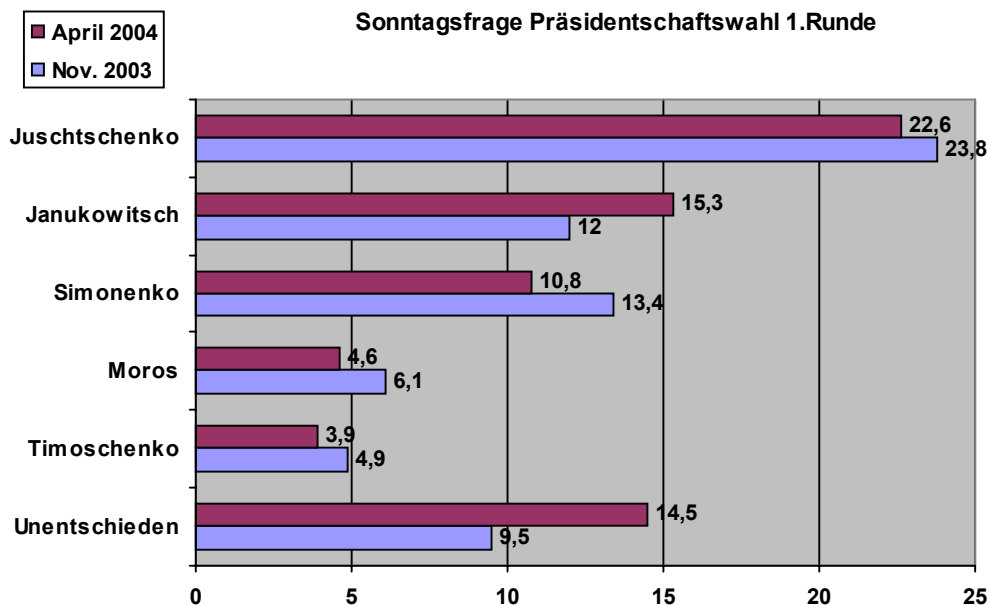
Überraschender ist das Ergebnis der Umfragen für den zweiten Wahlgang. Beide Kandidaten, Juschtschenko und Janukowitsch, die nach jetzigem Stand den zweiten Wahlgang unter sich ausmachen werden, liegen nur noch wenige Prozentpunkte auseinander. Die Leiterin der Umfragen des DIF, Irina Bekeschkina, erklärt dies zum einen mit der unterschiedlichen Darstellung der Kandidaten in den Medien. Janukowitsch würde als aktiver „Macher“ dargestellt, der die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Landes fest im Auge hat, während Juschtschenko vor allem als destruktiver Politiker gezeigt wird, der die Menschen zum Protest aufruft und die Regierung an ihrer Arbeit für das Volk behindert. Weiterhin bemängelte sie die Glaubwürdigkeit und Objektivität der Berichterstattung: „Als eine Zeugin der Vorgänge von Mukatschewo, kann ich sagen, dass die Berichterstattung dem des Orwellschen Ministeriums der Wahrheit ähnelte. Sie hatte nichts mit den aktuellen Ereignissen gemein.“

Eine weitere Erklärung für Janukowitschs Aufholjagd liegt in der Ausnutzung seines Amtsbonus. Unter seiner Regierung wurde der gesetzliche Mindestlohn von 185 UAH (ca. 28 EUR) auf 205 UAH (ca. 32 EUR) erhöht, sowie eine Rentenerhöhung durchgeführt, die allerdings bestimmte Berufsgruppen eindeutig bevorteilte. So stieg der Anteil derer, die glauben, ihr Lebensstandard entspräche dem Durchschnitt oder läge darüber, von 18% im Jahr 2002 auf 30% im April 2004 (DIF), was sich nach Auffassung der Meinungsforscher immer zugunsten der Regierung auswirke.

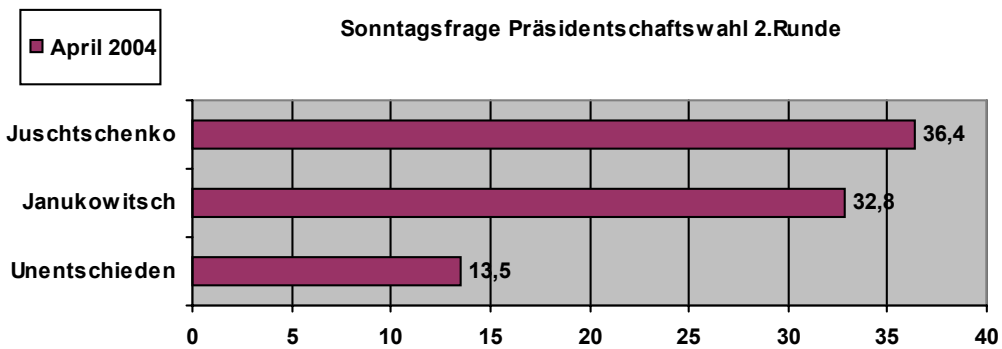
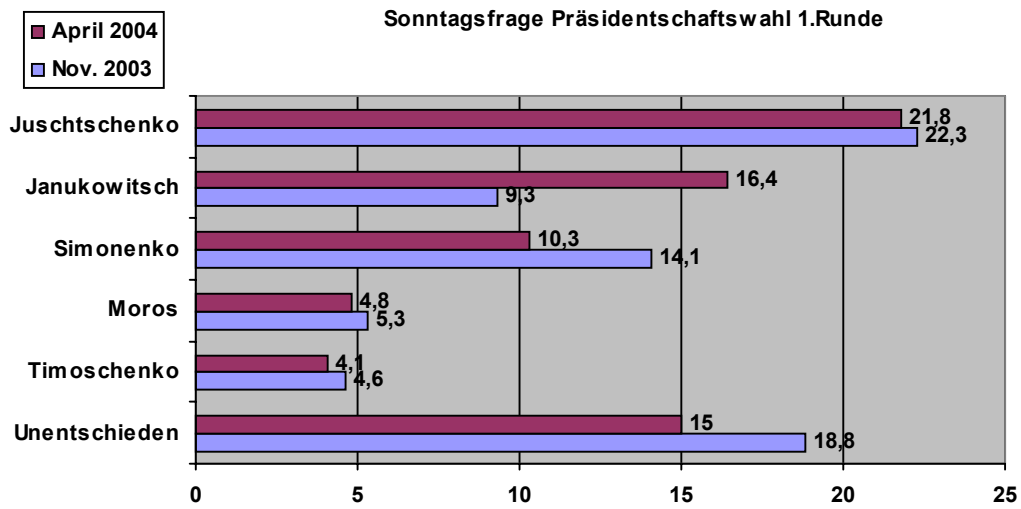
Der Opposition, vor allem der mit 100 Abgeordneten (von 450) stärksten Parlamentsfraktion „Nascha Ukraina“, ist es trotz der großen medialen Aufmerksamkeit nach ihrem zumindest moralischen Sieg über die pro-präsidentiellen Kräfte, Kommunisten und Sozialisten im Parlament nicht gelungen, das Blatt zu ihren Gunsten zu wenden. Die Kommunisten – seit den Parlamentswahlen im März 2002 Teil des Oppositionsquartett - haben inzwischen bei den Regierungskäften als Mehrheitsbeschaffer angedockt, die Sozialisten gehen ihre eigenen Wege und werden mit Moros möglicherweise einen eigenen Präsidentschaftskandidaten aufstellen. Um Juschtschenko herum ist es einsam geworden. Nur Julia Timoschenko hält noch tapfer zu ihm. Aber ausgerechnet sie ist mit 33 Prozent Spitzenreiter im Negativrating, gefolgt von Juschtschenko mit 27 Prozent. Auch vor diesem Hintergrund wäre nach Meinung von Experten die Einbindung der Sozialisten in eine Wahlkampfkoalition und ein eindeutiges Votum von Moros zugunsten von Juschtschenko so eminent wichtig für einen erfolgreichen Wahlkampf.

Angesichts der Aufholjagd von Janukowitsch und den sich nicht verbessernden Umfragewerten eines Juschtschenko, der in den Startlöchern festgewachsen zu sein scheint, macht sich im Lager der reformorientierten Kräfte in der Bevölkerung die Sorge breit, der schon sicher geglaubte Wahlsieg könnte noch in Gefahr geraten. So verwundert es nicht, dass bereits im März ein Journalist in der englischsprachigen „Kyiv Post“ das politische und organisatorische Missmanagement des Wahlkampfes von Juschtschenko beklagte. An der durch den Artikel ausgelösten heftigen Diskussion beteiligte sich auch John Conlan, ein erfahrener amerikanischer Wahlkampfberater, indem er schrieb: „Endlich hat jemand das Schweigen gebrochen und Juschtschenkos Kampagne als ein klassisches Beispiel beschrieben, wie ein guter Mann eine Wahl verlieren kann.“ Nachdem er die aus einer Sicht erkennbaren Defizite schonungslos benannt hatte, gab er Juschtschenko am Ende seines Artikels noch die folgenden Ratschläge mit auf den Weg: „If Juschtschenko wants to win, he had better take charge of his campaign now and make the needed changes. If he wants to win, he better start working as if all depends on him; and start praying as if it all depends on God, because Viktor is definitely going to need God's help.“

Umfragewerte ermittelt durch das Rasumkow-Zentrum



Umfragewerte ermittelt durch die Democratic Initiatives Foundation und dem Sozis-Center



¹ DIF - Democratic Initiatives Foundations
 SC – Sozis-Center
 RZ - Rasumkow-Zentrum
 KII - Kiev International Institute